

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur  
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

**Krafft, Karl Georg**

**Schaffhausen, 1854**

CCXI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

ihm beigebrachte totale Niederlage zum Rückzuge genöthigt wurde. Von diesem Feldzuge heimkehrend soll Herodes eben unter dem Eindrucke seines auffallenden Waffenglückes von der Bevölkerung in Jerusalem sogar mit Zuruf empfangen worden sein. Mariamme war damals wahrscheinlich noch zu jung, um mit Herodes in Ehestand treten zu können; anstatt ihrer wird eine vornehme Idumäerin mit Namen Doris, mit der er seinen ältesten Sohn Antipas bereits erzeugt hatte, als Herodes' erste Gemahlin aufgeführt, welche er jedoch gegenwärtig um Mariammen's willen verstoßen mußte.

Wenn Alexander, der Sohn des abgesetzten Hohenpriesters Aristobulus II. erst im Jahre 4043 Alexandra, Hyrcanus' II. einzige Tochter zur Ehe bekam (vergl. Anmerk. zu S. 966.), so kann Mariamme in günstigsten Falle im gegenwärtigen Jahre 4058 erst 14 Jahre alt gewesen sein.

## CCXI. Der Hohenpriester Hyrcanus II. (Fortsetzung.)

Phasaël und Herodes, jüdische Vierfürsten.

S. 990.

Josephus Antiqq. XIV, 22. 23. bell. Judaic. I, 10. Priedeaux Connex. ann. 42. 44.

Der zwischen Cäsarianern und Republikanern indessen zum Ausbruch gekommene Bürgerkrieg war in diesem nämlichen Jahre 4058 durch die Schlacht bei Philippi, in welcher Cassius und Brutus vollständig besiegt, beide zugleich auch ihren Tod fanden, einstweilen zum Vortheile der Cäsarianischen Partei vorläufig entschieden, und in einer zwischen den beiden Siegern Octavianus und Antonius getroffenen Privatübereinkunft alle orientalischen Provinzen, folglich ganz Asien dem Antonius überlassen worden. Auch bei dieser Gelegenheit gelang es Herodes, den im Laufe des nächsten Jahres 4059 in eigener Person seine Provinzen bereisenden neuen römischen Machthaber, der ohnehin von seinem früheren Aufenthalte in Palästina unter Gabinius' Oberbefehl her (s. S. 965.) mit dem Hause Antipater's, in welchem er damals gastliche Aufnahme gefunden, noch in freundschaftlichem Verhältnisse stand, durch ein rechtzeitig dargebrachtes reichliches Geldgeschenk vollkommen wiederum für sich einzunehmen, so daß derselbe einer gleichzeitig gegen ihn klagbar auftretenden jüdischen Parteideputation gar nicht einmal Zutritt verstattete. Eine bald darauf im Auftrage Hyrcanus' an ihn abgehende hohepriesterliche Gesandtschaft hatte dagegen das Glück, die Wiedererstattung einiger von Cassius willkürlich aberrißenen jüdischen Landestheile, und die Freiheit der auf Befehl desselben in Gefangenschaft verkauften jüdischen Volksgenossen

ungehindert nachträglich auszuwirken. Durch diese bereitwilligen Gewährungen zum Voraus einer günstigen Aufnahme versichert, reiste auch Hyrcanus dem Antonius bis nach Antiochia entgegen, und traf daselbst wahrscheinlich zufällig mit einer zweiten Deputation von ungefähr 100 angesehenen Juden zusammen, welche neuerdings über den überwiegenden Einfluß der Söhne Antipater's bittere Beschwerden führten. Ihre Reise war jedoch auch diesmal wiederum von schlechtem Erfolge begleitet, indem, da Hyrcanus, von Antonius befragt, welche von beiden Parteien die zur Regierung des Landes geschicktere? Herodes und Phasael den entschiedenen Vorzug zuerkannte, dieselben ohne Weiteres über das Land als sogenannte Tetrarchen oder Vierfürsten eingesetzt, die Kläger dagegen neuerdings unbedingt abgewiesen, ja 15 derselben sogar in das Gefängniß geworfen wurden; und hätte Hyrcanus seine Fürsprache für dieselben nicht eingelegt, auch unbarmherzig getödtet worden wären. Hiedurch aber noch immer nicht abgeschreckt machten sie, während Antonius mittlerweile bis Tyrus vorangerückt war, nochmals in einer Procession von nicht weniger als 1000 Mitgliedern einen dritten verzweifelten Versuch, ihren Einfluß gegen die Herodianische Familie geltend zu machen, wurden aber, von dem römischen Triumvir ohne Weiteres als Auführer gegen eine von ihm rechtskräftig bereits eingesetzte Obrigkeit betrachtet, auf seinen Befehl mit bewaffneter Macht überfallen und theils getödtet, theils verwundet in die Flucht gejagt, theils auch gefangen genommen, und da die Partei zu Jerusalem sich immer noch nicht zufrieden geben wollte, ebenfalls nachträglich im Gefängnisse noch hingerichtet.

1) Nicht allein Brutus und Cassius, sondern auch sämmtliche übrigen Mörder Cäsar's starben im Laufe der Zeit nach und nach eines gewaltigen Todes, ein Umstand, worin Pridcaur ein Gottesgericht erblickt, im Zusammenhange womit die Ermordung Cäsar's überhaupt als ein schändliches Verbrechen von ihm gebrandmarkt wird. (Siehe Pridcaur Connex. ann. 44.)

2) Von Kleinasien aus, bis wohin ihm Herodes entgegenreiste, führte den römischen Triumvir Antonius sein nach Antiochia eingeschlagener Weg über Tarsus in Cilicien, eine Stadt am Ausflusse des Cydnus, die spätere Geburtsstadt des hl. Apostels Paulus. Dorthin hatte Antonius unter andern Cleopatra, die Königin von Egypten beschieden, um sich wegen einer ihr jedoch durchaus ungerechter Weise schuldgegebenen Unterstützung der Partei der Mörder Cäsar's vor ihm persönlich zu verantworten; indem sie vielmehr im Gegenheil alles, was in ihrer Macht gestanden, zum Vortheile der Cäsarianer aufgeboten hatte. Cleopatra mißbrauchte diese Gelegenheit, um ähnlich, wie ehemals Cäsar, so nun auch seinen Nachfolger Antonius in das Netz ihrer schamlos schwelgerischen öffentlich freigebigen buhlerischen Umgangsvertraulichkeit hinein-

zuziehen, zu welchem Endzwecke sie sich nicht entblödete, am hellen lichten Tage in einem halbnackt phantastischen Aufzuge als Aphrodite (Venus, Liebesgöttin) verkleidet, von einem ebenfalls halbnackten weiblichen Dienstpersionale, welches dienende Nymphen vorstellen sollte, umgeben, auf einer Barke den Cydnus hinaufzufahren, um im Angesichte der ganzen bei diesem Schauspiele sich versammelnden Straßenbevölkerung der Wohnung Antonius gegenüber öffentlich an das Ufer auszufelgen. Eine der ersten Gunstbezeugungen, welche sich Cleopatra auf diese Weise bei Antonius auswirkte, war, daß er, wie Josephus Antiqq. XV, 4. gegen das Ende des Capitels erzählt, auf ihr Anstiften sich dahin bringen ließ, zuerst an dem angeblüh 15jährigen Bruder Ptolemäus XIII., ihrem nach S. 977. von Cäsar gegebenen königlichen Ehegatten, und darnach an ihrer noch übrigen einzigen Schwester Arsinoe, welche damals in Ephejus lebte, an letzterer noch dazu mit Verletzung des dem Tempel der Diana daselbst zukommenden Asylrechtes, zu welchem dieselbe im letzten Augenblicke vergeblich ihre Zusucht genommen, einen erbarmungslosen Hinrichtungsbefehl vollziehen zu lassen. Man sieht aus diesem Hergange, daß schamlose geschlechtliche Schwelgerei und herzlos grausame Mordlust zwei einander psychologisch sehr nahe berührende Verbrechen sind, während wahres edelmüthiges Mitgefühl mit dem Nächsten mit unwillkürlicher Liebe zur Enthaltbarkeit von wenigstens allen unerlaubten Fleischesvergünstigungen in der Regel verbunden auftreten wird.

Josephus Antiqq. XIV, 23. 24. bell. Judaic. I, 41. Prideaux Connex. ann. 41. 40.

Je unerschütterlicher auf diese Weise das bisher in gewisser Hinsicht rechtmäßig erworbene Ansehen der Herodianischen Brüder befestigt schien, desto gefährlicher war die Probe, welche dasselbe nunmehr durch eine unverhoffte, neue, durch Antonius selber verschuldete Friedensstörung zu bestehen bekam, welcher, anstatt nach Cäsar's Beispiel die Ehre und den Vortheil der römischen Republik in den überkommenen Grenzprovinzen mit wachsender Thätigkeit im Auge zu behalten, dieselben vielmehr durch Unterfeldherren, welche in seinem Auftrage dem Lande noch dazu schwere Abgaben abnöthigten, regieren ließ, während er selber in schwelgerischen Ausschweifungen, zu denen er sich durch Cleopatra, die mittlerweile zur tiefsten Unsitlichkeit herabgesunkene verwittwete egyptische Königin mit fortreißen ließ, abwesend in Alexandria die Zeit vergeudete. Bewohner einer kleinen Insel an der syrischen Küste, mit Namen Aradus, welche die römischen Steuereinnehmer im Aufrehr ermordet hatten, riefen nämlich im Einverständnisse mit mehreren anderen Unzufriedenen noch während dieses Jahres die Parther zu Hilfe, welche im Vertrauen auf Antonius' Unthätigkeit unter Anführung ihres Königssohnes Pacorus und des Satrapen Barzaphanes im darauffolgenden Jahre 4060 mit zahlreicher Macht einen Einfall wagend, nunmehr auch an dem in seinen Bestre-

bungen wiederholt gedämpften Antigonus, dem Sohne des ehemaligen jüdischen Hohenpriesters Aristobulus einen besonders gefährlichen Bundesgenossen erhielten, der zugleich von Lysanias, dem Sohne des mittlerweile mit Tod abgegangenen Ptolemäus Menmas thätig unterstützt, sich nicht entblödete, als Lohn seiner Wiedereinsetzung in das fürstliche jüdische Hohenpriestertum dem parthischen Thronfolger außer einer Summe von 1000 Talenten die Auslieferung von angeblich 500 schönen jüdischen Frauen anzubieten, welche er hauptsächlich aus der Familie seines Oheims Hyrcanus und aus dem Hause Herodes' zu wählen beabsichtigte. Durch solche schimpfliche Vertragsbedingungen gewonnen säumte Pacorus auch nicht, von Ptolemäus aus, seinem gegenwärtigen Hauptquartier, den ihm gleichnamigen Feldherrn Pacorus als Befehlshaber eines ansehnlichen Beobachtungsheeres mit Antigonus gleichzeitig in der Richtung nach Jerusalem aufbrechen zu lassen.

Eine für Antonius besonders schimpfliche Begebenheit aus dieser Zeit ist ein in seinem Auftrage von seiner Reiterei auf die reiche zwischen Damascus und dem Euphrat gelegene damalige Handelsstadt Palmyra (es ist die nämliche ursprünglich von Salomo erbaute Stadt, deren Ruinen in §. 320. erwähnt sind) ausgeführter räuberischer Ueberfall, an deren Beute sie für rückständigen Sold sich schadlos halten sollten. Da die Einwohner der Stadt rechtzeitig davon unterrichtet, ihre besten Habseligkeiten bereits über den Euphrat zu schaffen hinreichende Vorkehrung getroffen hatten, so blieb die ganze Expedition ohne ihren beabsichtigten eigentlichen Erfolg, anstatt dessen die Palmyrener nach Abzug der Römer alsbald von denselben abfielen und sich unter parthischen Schutz stellten.

## §. 992.

Joseph. Antiq. XIV, 24. 25. hell. Judaic. I, 41. Prideaux Connex. ann. 40.  
Antigonus war mit einem ihm theils von Lysanias übergebenen, theils aus unterwegs sich ihm beigefellenden Juden von dem Gebirge Carmel bestehenden Heere dem parthischen Feldherrn voraneilend, nicht sobald vor Jerusalem erschienen, als er, von einer in der Stadt sich zu seinen Gunsten erhebenden Partei unterstützt und alsbald in dieselbe auch eingelassen, einen unmittelbaren Angriff auf die von Hyrcanus bewohnte Burg Baris unternahm, die aber von Herodes' Anhängern lebhaft vertheidigt nicht allein nicht in seine Hände fiel, sondern er überdies auch mit den Seinigen auf dem Tempelberge vorläufig eingeschlossen wurde. In dem hierauf in der Stadt selber fortgekämpften blutigen Bürgerkriege führte auch das einbrechende jüdische Wochen- oder Pfingstfest (s. §. 51.) keine friedliche Entscheidung herbei, sondern es dehnte sich derselbe vielmehr im Gegentheil dadurch noch immer weiter aus, daß von den herbei-

strömenden Gästen die einen für Antigonus, die andern für Herodes und Hyrcanus Partei nahmen. Erst eine von Phasaël begangene thörichte Nachgiebigkeit gab endlich dem Kampfe einen für Herodes nachtheiligen Ausschlag, indem ersterer nämlich auf Antigonus' Bitte sich bereit finden ließ, den parthischen Feldherrn Pacorus, der sich bis daher absichtlich neutral verhalten, und von dessen geheimem Einverständnisse mit Antigonus seitdem noch nichts verlautet hatte, als Vermittler zwischen beiden Parteien mit 500 Reitern nach Jerusalem einzulassen, welchen er arglos genug sogar in seinem eigenen Hause als Gast beherbergte. Dieser überredete bald darauf Phasaël sowohl, als auch den Hohenpriester Hyrcanus, gegen Herodes' ausdrückliche Warnung, welcher der Ehrenhaftigkeit der Parther kein Vertrauen schenkte, sich in seiner eigenen Begleitung zu dem Satrapen Barzaphanes, dem gegenwärtigen parthischen Statthalter über Syrien auf die Reise zu begeben. Barzaphanes hatte die beiden jüdischen Reisenden nicht sobald mit allen Zeichen äußerer Ehrerbietung empfangen, als Pacorus unverzüglich mit dem geheimen Auftrage, sich halbmöglichst auch Herodes' persönlich zu bemächtigen, wieder nach Jerusalem zurückeilte.

## §. 993.

Josephus Antiq. XIV, 25. bell. Judaic. I, 11. Prideaux Connexion ann. 40.

Obwohl es bereits halb und halb zu spät war, aus dieser Wahrnehmung einen Nutzen zu ziehen, so entging es doch wenigstens Phasaël nicht, daß sie verrathen seien, indem ihm der zwischen Antigonus und dem Königssohn Pacorus abgeschlossene geheime Vertrag im Vertrauen mitgetheilt und ihm durch Freundeshand sogar eine bereitstehende Gelegenheit zu augenblicklicher Flucht eröffnet wurde. Nichts desto weniger war er treuherzig genug, um nicht Hyrcanus einer grausamen Mißhandlung preiszugeben, lieber einen anderen Weg einzuschlagen, und Barzaphanes mit ungeschminkten Worten förmlich beschwören zur Rede zu stellen, wobei er darauf rechnete, durch noch größere eventuelle Geldanerbietungen als diejenigen des Antigonus denselben von seiner Parteilichkeit für diesen letzteren wieder abzubringen. Barzaphanes indessen beschränkte sich seinerseits darauf, unter meineidigen Bethuerungen alle verrätherischen Absichten rundweg abzuleugnen, ließ aber demungeachtet gerade jetzt erst, nachdem er in eben diesem Augenblicke eine Reise zu Pacorus, dem Königssohne, angetreten, Hyrcanus und Phasaël durch seine zurückgebliebenen Beamten gefangen setzen, so daß Phasaël kaum noch Gelegenheit fand, durch einen getreuen Boten Herodes von diesem Hergange unverzüglich in Kenntniß zu setzen. Auf diese empfangene Mittheilung säumte

Herodes nicht, den mittlerweile nach Jerusalem zurückgekehrten parthischen Feldherrn Pacorus auch seinerseits dieser begangenen Treulosigkeit halber zur Rede zu stellen, beschloß aber, aus der auffallenden bestürzten Ueber- raschung, welche trotz ihrer Uebung im Leugnen an dem Benehmen der Parther hervortrat, auf seine eigene persönliche Gefahr hinlänglich auf- merksam gemacht, auf den Rath seiner Braut Mariamme und deren Mutter Alexandra in der nächst darauffolgenden Nacht die Flucht zu ergreifen, welche er in Gesellschaft der sämmtlichen in Jerusalem noch befindlichen hohenpriesterlichen und seiner eigenen Familie nach dem am südwestlichen Rande des todtten Meeres ausnehmend festgelegenen Berg- schlosse Masada, wiewohl unter Besetzung der gefährlichsten Abentheuer, auch glücklich bewerkstelligte.

Herodes empfing die von Phasaël an ihn abgesendete Botschaft eigent- lich nicht mehr, sondern nur die Nachricht, ein von Phasaël ihm zuge- schickter Bote sei unterwegs von parthischen Reitern aufgehoben worden, eine Thatsache, welche ihn natürlich über die Absichten der Parther nichts Gutes zu hoffen mehr übrig ließ. Auf die dem Feldherrn Pacorus darüber von Herodes gemachten Vorstellungen leugnete derselbe, wie be- reits gesagt, alles ab, und machte statt dessen demselben den Vorschlag, in seiner Begleitung dem heute noch sicher eintreffenden Boten eine Straße Wegs von Jerusalem entgegenzugehen, eine indessen zu plumpe Falle, als daß sich Herodes darinnen hätte fangen lassen. Die ganze Politik der Parther charakterisirt sich bei dieser Gelegenheit als eine überaus schimpfliche und niederträchtige.

## S. 994.

Joseph. Antiq. XIV, 25. bell. Judaic. I, 41. Prideaux Connex. ann. 40.  
Kaum hatte Herodes auf diese Weise sich und die Seinigen vorläufig in Sicherheit gebracht, als die Parther ihre bisherige Maske abwerfend auch sofort die Stadt Jerusalem als einen eroberten feindlichen Platz zu behandeln anfangen. Besonders die leerstehenden Häuser der Anhänger Herodes' wurden von ihnen mit Ausnahme von 300 Talenten, welche dem Hohenpriester Hyrcanus gehörten, rein ausgeplündert, und da die Beute in Folge der klugen Vorsicht Herodes', der sein Hauptvermögen schon seit einiger Zeit für alle Fälle zu größerer Sicherheit insgeheim bei Seite geschafft hatte, ihren habgierigen Erwartungen nicht entsprach, so entschädigten sie sich durch schonungslose Verwüstung der Umgegend, in welcher Absicht lediglich sie unter andern auch die damals blühende in Judäa gelegene Stadt Marissa (vergl. Palästina von Raumer 4. Aufl. S. 192.) dem Erdboden gleich machten. Auf die Herausgabe der ver- sprprochenen 500 Jüdinnen wurde indessen nicht bestanden, weil die Frauen

aus Hyrcanus' und Herodes' Familie mitsammt seinem Vermögen ebenfalls von dem letzteren in Sicherheit waren gebracht worden. Auf diese schimpfliche Weise wurde denn Antigonus von den Parthern als königlicher Hoherpriester in Jerusalem eingesezt, und Phasael und Hyrcanus ihm gebunden überliefert, von welchen beiden er den letzteren, den bald darauf die Parther als Gefangenen in ihre Heimath mit sich abführten, um ihm den wiederholten Zutritt zur Hohenpriesterwürde gesezlich unmöglich zu machen (vergl. Levitic. 21, 16—24.), durch Abschneidung seiner Ohren verstümmelte. Phasael in der sicheren Voraussicht, daß ihm Antigonus ohnehin das Leben nehmen würde, kam dadurch seinem Schicksale zuvor, daß er den Kopf mit solcher Gewalt an die Mauerwand seines Gefängnisses anstieß, daß er an der erhaltenen Contusion seinen Tod fand.

Es ist tragisch, Phasael in Folge einer bloßen begangenen gutmüthigen Unvorsichtigkeit ein so trauriges Lebensende nehmen zu sehen. Trotz aller unverkennbar moralischen Bestrebungen, welche die Herodianische Familie an den Tag legte, lag einmal doch kein eigentlicher göttlicher Segen auf derselben.

## CCXII. Antigonus, königlicher Hoherpriester.

Herodes jüdischer Gegenkönig.

§. 995.

Josephus Antiqu. XIV, 25. 26. bell. Judaic. I, 11. Prideaux Connex. ann. 40.

Kaum hatte Antigonus, wenn auch unter Eingehung von desto schimpflicheren anderweitigen Verbindlichkeiten das auf dem Lande lastende Joch der Römer für den Augenblick wenigstens allerdings glücklich wieder abgeworfen, als die bisherige Stütze, welche ihm die Nähe der parthischen Heeresmacht gewährt hatte, bereits auch wieder zerbrochen wurde, indem noch während des gleichen Jahres 4060 ein von Antigonus abgesandeter tüchtiger Feldherr aus der Schule Cäsars, mit Namen Ventidius, dieselben mit so wirksamem Nachdrucke angriff, daß er sie nach Verlust mehrerer Schlachten aus Kleinasien und Syrien glücklich über den Euphrat wieder zurücktrieb. Nichts desto weniger beließ derselbe, von dort aus nach Palästina vorrückend, Antigonus in ungestörtem Besize seines Fürstenthums, dem er nur in der unedlen Absicht, möglichst viel Geld von ihm herauszupressen, gelegentlich seine kriegerische Uebermacht fühlbar machte. — Herodes hatte inzwischen von Masaba aus, woselbst er nur 800 seiner Kriegsgesährten unterbringen konnte, zu Malichus, dem Nachfolger des Aretas im peträisch arabischen Königthume seine nächste Zuflucht genom-